

ENTWICKLUNG DER DURCHSCHNITTlichen LEBENSERWARTUNG

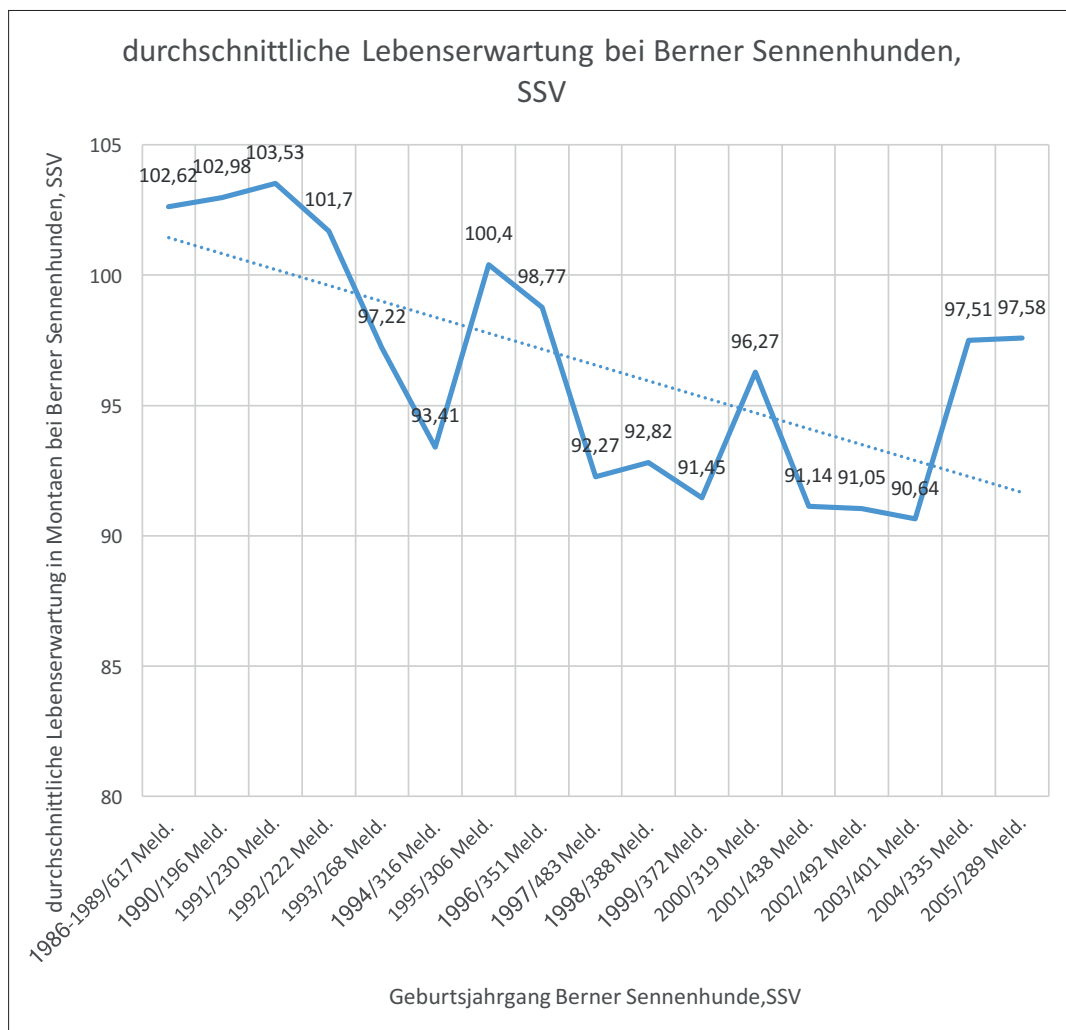
bei Berner Sennenhunden im Schweizer Sennenhund-Verein für Deutschland e.V. der Geburtsjahrgänge 1986-2005 – eine Trendwende?

Der SSV macht sich schon seit vielen Jahrzehnten „Sorgen“ um die kurze Lebenserwartung bei Berner Sennenhunden und hat insbesondere in den letzten 20 Jahren große Anstrengungen unternommen, das Merkmal „Lebenserwartung“ in seinen züchterischen Focus zu stellen. Dabei stand zunächst im Vordergrund möglichst viele Daten zum Lebensalter bei Berner Sennenhunden zu sammeln. Daraus entwickelten sich im späteren Verlauf verschiedene Ansätze die Lebenserwartung zu steigern. Da das erreichte Lebensalter naturgemäß erst nach dem Tod feststeht, kann die durchschnittliche Lebenserwartung nur rückblickend für die Geburtsjahrgänge, bei denen die allermeisten Hunde verstorben sein sollten, sicher berechnet werden. Das Zuchtziel „Hohe Lebenserwartung“ stellt somit gegenüber

vielen anderen Zuchtzielen wie zum Beispiel „ das Fehlen von Hüftgelenk dysplasie“, eine besonders große Herausforderung dar, welche einen Zuchtplan über viele Jahre erforderlich macht. Für Hunde mit SSV-Zuchtbuchnummer lässt sich ein Durchschnittsalter von ca. 93 Monaten errechnen. Wenn man jedoch die Geburtsjahrgänge 1986-1994 und die Geburtsjahrgänge 1995- 2003 vergleichend betrachtet, ergibt sich ein Durchschnittsalter von ca.100 Monaten für den ersten Zeitraum, jedoch nur ca.93 Monate für den zweiten Zeitraum. Wie aus der Tabelle 1 ersichtlich ist, ist die durchschnittliche Lebenserwartung ab 1993 deutlich abgesunken. Warum es zwischen den einzelnen Geburtsjahrgängen zu deutlichen Schwankungen gekommen ist, darüber kann nur spekuliert werden.

Ab dem Geburtsjahrgang 2004 lässt sich ein deutlicher Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung feststellen, welcher sich in dem Geburtsjahrgang 2005 fortsetzt. Die Durchschnittswerte für diese Jahrgänge werden sich voraussichtlich noch leicht erhöhen, da noch nicht alle Hunde dieser Jahrgänge verstorben

sind. Auch der bisher noch nicht dargestellte Geburtsjahrgang 2006 (es leben noch etliche Hunde dieses Jahrgangs) lässt eine durchschnittliche Lebenserwartung von über acht Jahren erwarten. Somit kann man durchaus vorsichtig von einer **Trendwende sprechen!**



Scheinbar haben die ergriffenen Maßnahmen, welche stichpunktartig in Tabelle 2 dargestellt sind, ihre positive Wirkung erzielt.

Die Tabelle zeigt, dass insbesondere ab den späten 90ern kontinuierlich verschiedene zucht-

steuernde Maßnahmen ergriffen wurden, um das Problem „Frühsterblichkeit beim Berner Sennenhund“ transparent zu machen und zu bekämpfen.

| 1990 | 1991 | 1992 | 1993 | 1994 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 |
|--------------------------|------|------|------|------|---|------|------|---|----------------------|
| Formulare „Totmeldungen“ | | | | | Blutabnahme bei Zuchthunden für eine „Blutbank“ Dr. Terill Eckart referiert zum Malignen Histiozytose bei dem SSV-Zuchthin Hohenroda | | | „Lebenserwartung beim Berner Sennenhund“ wird zum zentralen Thema | ca. 550 Todmeldungen |

| | | |
|--|--|---|
| R. Ertl Präsident J. Pohling Zuchtleiter seit 1981 C. Fechner Zuchtbuchführer Seit 1976 Zuchtentscheidung: erweiterter Vorstand u. Mitgliederversammlung | J. Pohling Präsident C. Fechner Zuchtbuchführer | K. Klaiber Präsident Arbeitskreis: Berner Sennenhunde Sprecher Dr. N. Bachmann |
|--|--|---|

| 2001 | 2002 |
|--|---|
| Fragebögen „Tod-/Lebendmeldung“ Meldeverpflichtung Lebend-/Todmeldung | 2. internationales Gesundheitssymposium in der Schweiz, der SSV stellt zum erstmalig seine Zuchtstrategien zu Langlebigkeit und Gesundheit vor. C.Fechler/ Dr. N. Bachmann |
| Altersfrischewettbewerbe | |
| Einführung SSV-Kurier als neues Medium | |
| Informationsartikel zum Lebensalter durch Arbeitskreis Berner | |
| 1. internationales Gesundheitssymposium in der Schweiz, | |

| | |
|--|--|
| | K.Klaiber Präsident C. Fechner Zuchtleiter u. Zuchtbuchführer |
|--|--|

| 2003 | 2004 | 2005 |
|--|---------------------------------------|------|
| Gesundheitssymposium Hohenroda | Zuchtplan Berner Sennenhunde: | |
| „Lebenserwartung Berner Sennenhunde“ zentrales Thema | Deckrüdenbeschränkung/-umverteilung | |
| Höhere Lebenserwartung in SSV-Chronik als Zuchtziel durch Arbeitskreis Berner formuliert | „10 von 14 Regel, Lebend-/Todmeldung“ | |
| Anerkennung der Frühsterblichkeit als „genetisches Problem“ | Randomisierung Röntgenkandidaten | |

| | | |
|--|--|--|
| | | Dr. N. Bachmann, Präsident C. Fechter Zuchtleitung Satzungsreform: Zuchtsentscheidung: Zuchtausschuss u. Mitgliederversammlung |
|--|--|--|

| 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|---|------|------|--|--|--|
| Erneuerung SSV-Homepage | | | „Lebensalters-zuchtwert“ (phänotypisch, Dr. Beuing) eingeführt | Einführung der „Sternchenliste“ für mehr Transparenz hinsichtlich Lebend-/Todmeldungen | Genomischer Zuchtwert (Prof. Dr. O. Distl) auf freiwilliger Basis eingeführt |
| Informationsartikel Zum Thema Lebenserwartung Beim Berner Sennenhund auf der SSV-HP | | | 7200 Todmeldungen in dogbase | | Projektleiter für „genomische Zuchtwerte“ eingesetzt, Dr. N. Bachmann |

Dabei ging es zunächst darum, die Datenbasis zu verbessern, denn im Jahr 2000 lagen lediglich 550 Todmeldungen vor. Im Vergleich dazu sind in dogbase jetzt über 10000 Hunde „tot“ gemeldet (Stand: März 2018). Die Datenbank dogbase war den Züchtern erst ab Mitte der 90er Jahre

zugänglich. Somit hatten die Züchter erst im weiteren Verlauf immer mehr die Möglichkeit Informationen zu Lebend- und Todesdaten der Ahnen in ihre Zuchtplanung mit einzubeziehen. Die Erkenntnis, dass Frühsterblichkeit als „genetisches Problem“ angesehen werden muss,

konnte wissenschaftlich aufgrund der dazu gewonnenen Daten 2003 untermauert werden. Der Erblichkeitsgrad wurde mit ca. 30% berechnet. Auch schon zu dieser Zeit wurde deutlich, wie schwer es war, eine Einschätzung einer Paarung bezüglich des Merkmals „Lebenserwartung“ zu finden. Zum Zeitpunkt der Zuchtverwendung der Paarungspartner waren die Informationen oft nicht vollständig, aber auch aufgrund der Tatsache, dass die Eltern der Zuchtpartner noch lebten wenig aussagekräftig. Daraus resultierte 2004 die Einführung der „10 von 14 Regel, Lebend-Todmeldungen“, die besagt, dass für beide Paarungspartner zum Zeitpunkt der Bedeckung mindestens 10 von 14 aktuelle Lebend- oder Todmeldungen bis zur Ur-Großelterngeneration vorliegen müssen. Ziel war es, dass die Züchter sich „aktiv“ mit der Problematik „Lebenserwartung“ auseinandersetzen sollten. Gleichzeitig wurde eine „Deckrüdenbeschränkung“ eingeführt, was zur Folge hatte, dass mehr Rüden zum Deckeinsatz kamen. Maßnahmen, die damals wie heute zu vielen Diskussionen führten. Im Jahr 2009 konnten dann mit Hilfe von Dr. Beuing und im

Jahr 2011 mit Hilfe von Prof. Dr. Distl Zuchtwerte (phänotypische und genomische) eingeführt werden. Wie zudem aus der Tabelle ersichtlich ist, hat sich der SSV personell einen „roten Faden“ bewahrt. Es wurde erreicht, dass Gesundheit und Langlebigkeit als zentrales Zuchtziel im SSV kontinuierlich verankert sind.

Eines sollte klar sein: Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Berner Sennenhunden kann nur gesteigert werden, wenn sich die Züchter dauerhaft diesem Zuchtziel verpflichtet fühlen und ihre Zuchtentscheidungen darauf nachhaltig ausrichten. Abgesehen davon, kann sich ein SSV-Züchter nur so von anderen Anbietern im und außerhalb des VDH absetzen.

In diesem Sinne, in der Hoffnung, dass die SSV-Züchter offen für diese Zuchtziele sind und sich damit der positive Trend der Lebenserwartung bei Berner Sennenhunden weiter fortsetzen lässt,

Ihr Dr. Norbert Bachmann